

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1923**

24.8.1923 (No. 192)





der Rheinpfalz wieder mit höheren Beamten zu leben. — Die Franzosen haben weitere Eisenlager und zwar die der Firma Ludwig Weill in Mannheim mit Beschlag belegt.

**100 Milliarden-Diebstahl.**

Dortmund, 21. Aug. Die Franzosen beschlagnahmen neuerdings in der deutschen Druckerei von Brillwell 100 Milliarden Mark.

**Reparaturisten auch in der Pfalz.**

Die Separatisten im Verein mit den Syndikalisten verstärken auch in der Pfalz ihre Anstrengungen auf Kostrennung der Rheinlande. Anlässlich einer Delegiertenversammlung in Mannheim wurden auch Flugblätter gegen diese Bewegung verteilt. Dabei kam es vor dem Tageslokal zu Zusammenstößen, wobei ein Kommunist blutig geschlagen wurde. Darauf zog der separatistische Verband zum Büro des rheinischen Industrieverbandes (angeschlossen der roten Gewerkschaftsinternationale) und demolierten die gesamte Einrichtung.

**Wirtschaftspolitische Maßnahmen in Bayern.**

München, 23. Aug. Als außerordentliches Ergebnis der gestrigen fünftägigen Verhandlungen der Regierung mit den Führern der Koalitionsparteien wurde am letzten Abend ein Aufruf der bayerischen Staatsregierung herausgegeben, der einen Überblick über die zur Lösung der Ernährungsfrage getroffenen und in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen der bayerischen Regierung gibt und u. a. mitteilt, daß die Wiedereinführung des Brotbrotgesetzes für Karthoffel und Getreide in Bayern beabsichtigt ist. Am Schluss des Aufrufes wird gesagt, daß trotz aller Schwierigkeiten die Ernährungsfrage keinen Anlaß zu übertriebener Besorgnissen gibt und daß bei der Durchführung dieser Maßnahmen die bayerische Regierung auf die Vaterlandsliebe und den Gemeinsinn des bayerischen Volkes bauen.

**Die Teuerung der letzten Woche.**

Berlin, 23. Aug. Die Reichsinnenminister für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Veröffentlichungen des Reichsstatistikamtes für den 20. August auf das 753 733fache der Vorwoche (436 935) betragt somit 72,5 Prozent.

Schlechte Angriffe gegen das Kabinett. Stresemann, 23. Aug. Eine dem Außenministerium nachgehende Zeitschrift veröffentlichte gestern einen Leitartikel, in dem behauptet wird, daß das Kabinett Stresemann die Erwartungen Europas nicht erfüllt habe. Sie erhebt gegen den Reichsfinanzminister den Vorwurf, daß er durch seine unglücklichen Schmeicheien den weiteren Sturz der Mark mitverschuldet habe. Die Situation verhältnisse sich der einzige Ausweg aus dem Labirinth der Nullen sei eine neue Währungs- und die Errichtung einer vollkommenen auf kaufmännischer Grundlage aufbauenden Notenbank. Die Welt wolle endlich wenigstens die Art und Weise der Reparaturen der Verhältnisse erfahren. Maßschläge wurden von allen Seiten reichlich zur Verfügung gestellt. Es kann kein Mangel daran herrschen. Es handelt sich lediglich darum, schnell zuzugreifen. Die Welt wolle wissen, daß ein Räuber erdrosselt, der ohne Rücksicht auf die Umgebung nur sein Ziel vor sich sehe, in dessen Schutze das Volk wieder arbeiten und sparen lerne.

**Abwärts in London abgewiesen.**

London, 21. Aug. Der Aufenthalt des kroatischen Königs in London verlief resultatlos und seine Verurteilung, sich einem englischen Staatsmann zu nähern, blieb ebenso erfolglos, wie seine Besuche auf einigen Londoner Medaitionen, wo er gegen Serbien und die serbische Diktatur bittere Klagen führte.

**Baden.**

**Aus dem Werks-Studenten-Leben.**

Aus Werkstudentenkreisen erhalten wir folgende Berichte:  
 Ein Werkstudent, der auf einer Freiburger Großbank eintritt, um daselbst Geld zu verdienen, erlebte bei der Kündigung folgenden Gespräch mit den Bankdirektoren die selbst Akademiker sind und akademische Grade besitzen:  
 „Nun Herr A.?  
 „Der Direktor ist wollte mit Ihnen einmal Maßrede nehmen wegen des Lohnes. Ich habe nun 10 Tage gearbeitet und 1 000 000 Mark vorl. Abzahlung in 2 Malen bekommen. Auf dem Sekretariat wurde mir eröffnet, daß die Sache damit erledigt sei. Das ist doch unmöglich, daß die Sache damit erledigt sein kann; denn Sie, ein Herr in der Mensa kostet 40 000 Mark, wofür im Tag, sind 80 000 Mark, dazu noch Brot und Wohnung und so kann ich mit dem Verdienst von 10 Tagen noch nicht einmal die 10 Tage leben. Sollte der ganze Lohn sein, so sieht er ja unglücklich tief unter dem Index. Das ist doch nicht recht!  
 „Na mein lieber Herr, das Brot wird heutzutage nicht leicht verdient. Wenn man es so leicht verdienen könnte, wie es die Studenten glauben.  
 „Dah man um seine Existenz kämpfen muß, braucht einen Werkstudenten nicht. Und nicht erst noch gesagt zu werden!  
 „Na, bilden Sie sich ja nicht ein, daß Sie reich in eine Bank herein kommen und ohne weiteres soviel verdienen, daß Sie Ihre gesamte Lebenshaltung davon bestreiten können. Und Sie wissen einmal nicht das, was ein Mann mit Verdienst leistet.  
 „Sie wissen doch, was ich für eine Arbeit hatte: in 8 Stunden war ich eingearbeitet; ich glaube nicht, daß ein Beamter mit 20 Jahren Dienstzeit schneller abgehoben kann.  
 „Ja.  
 „Und darum dreht es sich ja überhaupt gar nicht, sondern lassen Sie einmal selbst, wenn ich 10 Tage arbeite und noch Geld darauf legen muß, um nur existieren zu können, so ist diese Bezahlung doch nicht recht!  
 „Ja aber wir sind doch nun einmal ein privates ein Zuschuß sein. Sie sollen ja gar

nicht davon leben. Sie sind ja Student; Sie bekommen ja auch anderweitige Zuschüsse.  
 „Der Staat gibt nicht deswegen Zuschüsse zur Mensa, damit die Privatwirtschaft billige Arbeitskräfte bekommt. Und außerdem habe ich Ihnen ja gesagt, daß ich kaum das Verdiente davon bestreiten kann.  
 „Aber wir sind doch nun einmal ein privatwirtschaftliches Unternehmen, das darauf bestehen muß, wie sich die Sache rentiert. Nun, wieviel wollen Sie eigentlich noch?  
 „Ich bin nicht gekommen, um Forderungen zu stellen, ich habe im Vertrauen auf Ihre Zusage die Arbeit aufgenommen.  
 „Nun wir geben Ihnen durch das Sekretariat Bescheid. Guten Tag.  
 „Auf dem Sekretariat erhielt der Student noch eine Anweisung auf 500 000 Mark, die nach längerem Verweilen sich ausbezahlt wurden.  
 Warum schrieb ich das? 1. Weil hier der ganze Unterschied des privatwirtschaftlichen und des volkswirtschaftlichen Denkens klar zutage tritt. Das höchste Prinzip ist Rentabilität für die A. G., nicht aber das Wohl des Volkes. Nun ist aber eine Bank nicht dazu da, Dividendenfabrik für einzelne Aktionäre zu sein, sondern erhält ihr Daseinsrecht erst aus der Notwendigkeit für das Volksganze. Rentabilität ist ein, aber ein zweites Prinzip. 2. Weil es ein klassisches Beispiel dafür ist, wie gewisse privatwirtschaftliche Kreise sich nicht scheuen, die Not der Studenten für ihre eigenen Interessen auszunutzen. Denn nimmt man 50 000 Mark als einen jener Zeit (1.—10. Aug.) angemessenen Stundenlohn, so ergibt sich, daß dem Studenten täglich 150 000 Mark bezahlt wurden und er die übrigen 5 Stunden umsonst gearbeitet hat, d. h. wie A. Marktagen würde, 5 Stunden im Dienste des Kapitalismus. Das sind nicht ganz 4 Pfennige pro Stunde (Dollars 2 Pfennige). 3. Weht nicht einer der Hauptbegriffe der Spekulation der Bankrenten in der falschen Gehaltspolitik der Bankleitung? 4. Da dieser Lohn das Resultat des Vertrauens war, soll hierdurch jeder Werkstudent gewarnt sein, auf Grund schöner Versprechungen Arbeit anzunehmen, und wenn er es wirklich nicht vorziehen sollte, in Werkstätten, Werkbetrieben, Steinbrüchen oder Wäldern zu arbeiten, auf denen nur auf Grund christlicher Forderung von Minimallohn und Auszahlungszeit Arbeit anzunehmen.

Anmerkung der Redaktion: Wenn der Vorgang sich wirklich so abgespielt hat, wie er oben geschildert wurde, woran wir aufgrund der uns gemachten Informationen und im Hinblick auf die Perioden, die sich dafür verdrängen, kaum zweifeln können, so ist das Verhalten des in Rede stehenden Bankdirektors einfach unerhör. Wir nehmen an, daß nicht alle Banken die Werkstudenten in dieser schändlichen Weise behandeln, aber wir wissen auch, daß es außer einzelnen Banken, bezw. Bankdirektoren, leider auch noch andere gut hunderte Privatbetriebe gibt, die ihre Werkstudenten durchaus nicht so entlohnend, wie es die soziale Gerechtigkeit verlangt. Es wäre endlich einmal an der Zeit, daß jene Kreise mehr Verständnis für die materielle Not dieser Studenten zeigen würden!

**Hoch klingt das Lied vom braven Mann!**

Ein wackerer Abonnent fandte uns vor einigen Tagen eine größere Nachtragszahlung mit folgendem Vermerk:  
 „Den Nachbetrag dem „Interaktionsfonds“ zuführen. Ich bin zufrieden mit dem Beobachter und achte gerne. Er ist immer noch billig.“  
 Dazu können wir nur ein herzliches Bravo sagen! Das nennt man Sinn und Verständnis für die Volksgemeinschaft, das nennt man echten Staatsbürgergeist! In einem einzigen Schreiben dieses kleinen Volksschicht steht mehr politische Vernunft als in all den Schimpfzetteln zusammengenommen, die wir wegen aller möglichen Angelegenheiten von Kleingeistigen Philistern tagtäglich erhalten.

**Chronik.**

**Baden.**  
 Gittingenwiler (A. Gittingen), 23. August.  
 Am vergangenen Sonntag fand hier die Generalversammlung der Bäuerlichen Bezirks- und Abgabengesellschaft statt, die gleichzeitig das 50jährige Bestehen des hiesigen Bauernvereins und die 25jährige Amtsdauer des Bürgermeisters Göhrig feierte. Direktor Ragnold-Freuburg überreichte dem Jubililar eine Ehrenurkunde und das darauf einen Mißbilligung auf die Entsendung der Bauernvereins-Organisation. Aufzuminister Trunt behandelte in seinen Ausführungen die Frage des Geldumlaufes in der Landwirtschaft vom produktfördernden Standpunkte aus betrachtet.  
 Sandhofen (bei Mannheim), 24. August.  
 Die 13jährige Marie Regan aus Rappert hat im Alter von 13 Jahren aus Schwermut ihrem Leben ein Ende gesetzt. Die Leiche wurde bereits gebahrt.  
 Weidenbach, 23. Aug.  
 Im Alter von 64 Jahren ist am Montagabend in Heidelberg der bekannte Schriftsteller Dr. Ernst Kraumann gestorben. Kraumann hat sich besonders durch seine Arbeiten über Goethe, zuletzt durch sein schnell bekannt gemachtes Buch „Goethe als Straßburger Student“ in weiten Kreisen eingeführt.  
 Wasenhausen Amt Oberbach, 21. August.  
 (Gledenswiler). Nach 6jähriger Verhaftung erhielt vier Glotterner wieder sein mittleres Mutterkreuz. Glotter, in den E mit 11. August, von der Firma A. K. Wimmers Sohn, Weiskopf. Am Sonntag nachmittag 2 Uhr war die Weiche der Glotter und anderswo wurde sie von Glotterherren ihrer freien Bestimmung übergeben. Wegen der Weiche des Glotterherren Steinbrunn-Starkstrube, der der Glotter eine gute Note mit auf den Weg gab, in Erfüllung gehen: „Wo sie die Herrgottmelde, die aufgebracht Mittel reichlich lobend, durch viele Jahrhunderte zur Freude und zum Gedenken“  
 Gledenswiler (A. Weiskopf), 23. August.  
 Am Dienstag nachmittag brach hier ein Großfeuer aus, das vier Häuser vollständig und zwei weitere teilweise einäscherte. Die gesamte Ernte und einiges Vieh wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes soll ein Kaminbrand gewesen sein.  
 Gledenswiler (A. Weiskopf), 20. August.  
 In der hiesigen Maschinenfabrik haben die Arbeiter die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen.  
 Weidenbach, 23. Aug.  
 Kirchengräber suchte die hiesige Wallfahrtskirche heim. Sie fanden aber nichts besonderes und stahlen die Altartücher.

**Geldentwertungsanstöße zu den Vorauszahlungen auf die Grund- und Gewerbesteuer für 1923.**

Nach einer Bekanntmachung des Finanzministers im Gesetz- und Verordnungsblatt sind die Vorauszahlungen auf die Grund- und Gewerbesteuer für 1923 die Ende Juni ds. J. bereits auf den zehnfachen Betrag der gesamten Steuer für 1923 nämlich der Hauptsteuer nach dem Hauptsteuerbescheid und des Nachtragszuschlags hierzu festgesetzt worden waren, weiter und zwar sehr stark erhöht worden. Vom 1. September ds. J. an ist die gesamte für das Rechnungsjahr 1923 festgesetzte Steuer im laienfassen Betrag für das Rechnungsjahr 1923 voraus zu zahlen und zwar mit je einem Siebelteil — abgerundet auf volle 1000 Mark — auf den ersten Monat September 1923 bis einschließlich März 1924. Wenn also z. B. für 1923 die Hauptsteuer und der Zuschlag 1500 + 14500 = 16050 Mark betragen, so berechnet sich hiernach die neue Vorauszahlung für 1923 auf das Zehnfache = 160 500 Mark, wovon auf 1. September ein Siebelteil mit 2 992 000 zu zahlen ist. Die Vorauszahlungen, die nach den bisherigen Bestimmungen auf 15. Oktober 1923 und 15. Januar 1924 weiter zu zahlen gewesen wären, fallen weg. Wer auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Juni nicht nur das auf 15. April fällige Vorauszahlungsdrittel, sondern auch schon erst auf 15. Oktober und 15. Januar zu zahlenden Vorauszahlungen geleistet hat, darf diese Beträge auf die neuen erhöhten Vorauszahlungen aufrechnen, eine Aufrechnung, die vor dem 1. September fällig gewesen und geleisteten Vorauszahlungen ist dagegen unzulässig. Die Bekanntmachung im Gesetz- und Verordnungsblatt gilt als allgemeine Anforderung. Ein besonderer Forderungszettel wird nicht ausgestellt. Die Zahlung hat unter genauer Angabe der Art der Zahlung zu erfolgen. Wer die hiernach vorgeschriebenen Zahlungen nicht rechtzeitig leistet, wenn es sich um einen Betrag von 5000 Mark und weniger handelt, von der Fälligkeit an Zinsen zu 5 p. M. und wenn es sich um einen Betrag von mehr als 5000 Mark handelt, für jeden aus dem Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat 20 p. M. der Vorauszahlung als Verzugszuschlag entrichten.

**Auszahlung der Renten der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen.**

Vom Hauptverordnungsamt wird mitgeteilt: Die Renten der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen werden, soweit nicht die Ueberweisung auf ein Bankkonto erfolgt, am 20. J. M. für den folg. Monat durch die Postanstalten bezahlt, A. B. am 20. 8. für den Monat September. In letzter Zeit ist es öfters vorgekommen, daß die Abholung nicht am Fälligkeitstag erfolgt ist. Nach dem neuen Zahlungsverfahren werden künftig Renten, die nicht bis zum 8. des Fälligkeitstages abgehoben sind, dem Empfangsberechtigten auf eigene Kosten durch die Post zugestellt. Damit diese Art der Zustellung möglichst vermieden wird, wird den Kriegsbefähigten empfohlen, ihre Renten rechtzeitig abzuholen.

**Sam Bayerischer Ernsteins.**

Aus Baurach im Kraichgau wird uns berichtet: Am kommenden Sonntag, den 26. August (bei schlechtem Wetter eine Woche später), feiert unser Ort, das ehemalige freie Reichsdorf, sein fünfzigjähriges Ernsteinsbankfest. Kräftig Volkskraft erneuert, bereitet an diesem Tage unsere Markgenossenschaft ihre Männer, Frauen und Kinder, um in festlichem Dorfumzug Gott zu danken für den Erntesegen und das glückliche vollbrachte Einbringen der Feldfrucht. Und ehrt die Freude, Volkstänze und Meisenpiele auf der gemeinsamen Festweise werden das frohlaufende Volk belohnen für die Mühe und Arbeit der abgelaufenen Erntezeit. Hat nicht bereits die Wägen- und Papiergewerkschaft das ganze bäuerliche Sparvermögen, das wir und unsere Väter in hundertjähriger Arbeit pflegten, dem Boden abgerungen, in Nichts, in wertlose Papierfetzen verkauft und uns nur noch die nackte Scholle und verfallende Häuser übrig gelassen? Wenn diese Willkürwirtschaft weiterdauert und der Preis unserer Feldfrucht vom Papiergeldwindel und Börsenwucherer über Nacht in Nichts, in wertlose Papierfetzen verwandelt werden darf, womit soll künftig die Bauernschaft ihre verfallenden Häuser, Ställe und Dörfer instand setzen, womit die nötigen Futtermittel und Düngemittel kaufen, womit die lüderlichen Preise der landwirtschaftlichen Geräte und Bedarfsmittel erschwingen und die Sicherstellung der Volksernährung gewährleisten können? Darum, Kraichgauer Bauernschaften und Freunde des deutschen Volkswesens, strömt herbei zum Bayerischen Ernsteins, zum Großfest unseres alten Hohenloherfest! Heraus aus dem Dunkelkreis entlarvender Trübseligkeit aus der Stille der Regen- und Frosttrübseligkeit, aus der Pöbel fremdländischer Weltkämpferei, lebet zurück zum deutschen Volkstempel und zur deutschen Sittlichkeit! Unser Volkstempel sei der Ausdruck freien Volkswillens an deutschen Geist und Wesen und die Kampfanlage an die zerbrechenden Kräfte, die innen und außen am Werke sind, dem deutschen Volke die Seimtal zu rauben und die Anrechtenschaft zu bringen. Unser Fest soll Zeugnis geben, daß wir bereit und fest auf dem Boden der Heimat stehen und daß keine Macht der Welt instand ist, die deutsche Bauernschaft von ihrer Scholle zu verdrängen. Und ob herrschend die Welt eintritt, durchsichtig steht der deutsche Mann auf den Ruinen.

**Aus andern deutschen Staaten.**

Aus dem Sächsischen. Im benachbarten Dörsheim erregte sich voriger Woche ein Zwischenfall. Dort fragte ein Gewerkschafter, Vater mehrere Kinder, bei den Landwirten nach Kartoffeln. Da er aber keine bekommen konnte und verständlich abgewiesen wurde, suchte er sich solche selbst auf dem Feld. Als er gerade auf einem Acker mit dem Ausmachen von Kartoffeln beschäftigt war, kam der Besitzer des betreffenden Grundstücks hinzu und schlug ihm mit einer Hacke darauf den Kopf, daß er an den Knochen des Schläges verbrachte. Als die Kunde davon höher drang, sammelte sich eine große Anzahl von Gewerkschaftern aus Oppenheim und demolierten in ihrer Erregung das Haus des Bruders des betreffenden Landwirts, der verhaftet wurde.  
 Kündigung der Berliner Straßenbahn.  
 Der Berliner Magistrat hat gestern beschlossen, im Laufe des heutigen Tages allen Arbeitern und Angestellten des Straßenbahnbetriebes die Kündigung zum 7. September zuzusenden zu lassen. Es ist damit zu rechnen, daß der Betrieb um 50 Prozent gestürzt wird.  
 Aus dem Ausland.  
 Ein neuer Segeflugsweltrekord.  
 Paris, 23. Aug. Der französische Flieger Garbot stellte in Gouville einen neuen Weltrekord für Segeflugszeit auf, in dem er 6 Stunden und 4 Minuten in der Luft blieb.

**Karlsruhe.**

Neubauten an der Magasstraße. Eine bedeutende Baugruppe von 42 Wohnungen, aus je 3 und 4 Zimmern bestehend, wurde dieser Tage fertiggestellt und der Benützung übergeben. Die Bauten bilden den nördlichen Teil des Baublocks zwischen Magas, Kallimoda, Wäldchen und Philippstraße und sind drei-, teils vier-, teils fünf- und sechsstöckig. Die Wohnungen erhielten die Berlin-Karlsruher Industriebauart und das Badenwerk. Der Entwurf und die Bauleitung des gesamten Baublocks lag in Händen der Architekten W. H. P. und P. Langstein. Die Grundbesitzer des Blocks umschließt einen großen Innenhof, welcher der spärlichen Grundbesitzung genügend und haben das nötige architektonische Gestaltung sich auf die bürgerliche Bauart Karlsruhs im 18. Jahrhundert an. Sie kann als äußerst gelungen bezeichnet werden und bildet ein Musterbeispiel moderner Bauweise im Stadtkernbau.  
 Rinderrandspiegel Einheim. Die durch den Caritasverband im Festschhaus in Eitenheim untergebrachten Kinder kamen Freitag, den 24. August, abends 6.50 Uhr, mit dem Gilsug 886 von ihrer Erholung zurück.  
 Postfachamtverkehr. Infolge des in letzter Zeit außerordentlich geringeren Postfachverkehrs ist es beim hiesigen Postfachamt notwendig geworden, wie bei den sonstigen Postanstalten zu außergewöhnlichen Maßnahmen zu greifen und von Montag, den 27. 8., ab, wie es bei anderen Postfachämtern, z. B. in Stuttgart und Frankfurt (Main), schon länger der Fall ist, bis auf weiteres die werktägliche Schlußzeit für die Buchung auf den Konten von 11 Uhr auf 12 Uhr vormittags festzusetzen. Besonders eilige Aufträge werden jedoch noch am Eintreffungstag erledigt, wenn sie bis 11 Uhr vormittags bei der Anstaltsstelle des Postfachamtes (Zimmer 10) gegen Entrichtung der Gebühr für Einloshandlung abgegeben werden. Ebenso werden alle Postkarten, die zur Verfertigung des Guthabens dienen und bis halb 11 Uhr vorm. beim Postamt 1 hier zur Aufstufung gelangen, noch am selben Tag gebucht.  
 Eine außerordentliche Hauptversammlung des Verkehrsvereins findet heute Freitag, den 24. Aug., abends 8 Uhr findet im Stadtratsgebäude, Rathaus, Zimmer 84 statt. Gegenstand der Verhandlungen wird außer wichtigen, das Verkehrsleben unserer Stadt betreffenden Fragen, die Erhöhung der Mitgliederbeiträge, bilden, von deren Benützung es abhängt, ob ein Verein, wie der Verkehrsverein, der in Bezug auf die Lösung des Verkehrs stets große Mühen erduldet hat und der im Herbst ds. J. auf seine 25jährige Tätigkeit mangels ausreichender Mittel einstellen soll. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung empfiehlt es, allen Kreisen der Bürgererschaft, ihr Interesse an dem Bes. besetzen des Verkehrsvereins und seiner idealen Betrieben durch ihr Erscheinen in der Versammlung kundzutun.  
 Zur Anzeige gelangten 5 Personen von hier, welche von jedem der Gemerkung des Polizeikommissars anstoßen im Werte von etwa 10 Millionen Mark auswendeten.  
 Verhaftet wurden ein Metzger, ein Bäcker, ein Händler und ein Tagelöhner, sämtliche hier wohnhaft, weil sie im Stadler Gemeindefeld, Rheinstraßenstraße Baumhäuser fällten und das Holz weiter veräußerten.  
 Gestohlen wurde in der Nacht zum 21. d. M. in Leinfelden ein 13jähriges Kind, rot und weiß gefärbt, im Werte von etwa 100 Mark.

**Spiel und Sport.**

Basel, 23. Aug. Der Reichsstadler-Länder-Landschaft Schweiz-Deutschland, der zuerst vor Deutschland aus wegen Geschwinderigkeiten abgelehrt war, findet nun doch statt und zwar am 2. Sept. in Basel. Die Schweiz hat sich bereit erklärt, im Falle ihrer ablehnenden Haltung die Partitur der deutschen Teilnehmer zu übernehmen, in Basel selbst sind die Deutschen die Gäste der Schweizer.  
 Mannheim, 23. Aug. (Produktenmarkt). Der Markt zeigte sich durch große Flegigkeit. Wenn auch in der Andienung Verärgerung eintrat, so blieb aber trotzdem der Handel beengt, weil die weiter erhöhten Preise die Kaufkraft lähmten. Was an inländischem Meizen angeboten wurde, stellte sich im Preise auf etwa 22 Mark für den Doppelzentner loco Mannheim. Die Forderungen für ausländische Meizen übertrafen mit Stößen von etwa 23 Mark jene für inländische Meizen. Es ist aber nur sehr wenig Meizen im Handel gewesen. Auch in Roggen hatten die Umsätze im allgemeinen nur mäßigen Umfang. Bei etwa 22-23 Mark für den Doppelzentner gingen geringfügige Mengen aus dem Markt. Für Qualitätsgerste zeigte sich Kaufinteresse, das relativ schwache Angebot ließ insofern größere Ueberbänge abtun zu. Für Braugerste stellten sich die Notierungen auf etwa 14-16 Mark für die 100 Kilogramm frei Bahnhöfen Mannheim. Was den Markt in inländischem Hafer betraf, die Preise für dieses Material bewegten sich zwischen etwa 14 und 16 Mark für die 100 Kilogramm baufrei Mannheim. Für Weizenbestände bestand ein Interesse das zu kleineren Transaktionshöhen führte. Die Preise für diese Ware schwankten zwischen 8 und 9 Mark für den Doppelzentner baufrei Mannheim. Was an Rohmelasse gehandelt wurde, brachte Erlöse von etwa 23-24 Mark für die 100 Kilogramm offeriert. In der Waare war das Geschäft belanglos, weshalb sich eine feste Preisbildung nicht vollziehen konnte. Was an gepresstem Stroh am Markt war, kostete etwa 15-16 Mark für den Doppelzentner, während für gebündeltes Stroh etwa 14-16 Mark, loco Mannheim notiert wurden. Die Preise für Malzkeime und Biertrichter wurden mit etwa 9 Mark, und darüber je Doppelzentner frei Bahnhöfen Mannheim notiert. Am Markt für Holzgetriebe. Man notierte heute für Weizenmehl Spezial Mull 21-23 Mark für Doppelzentner loco Mannheim.  
 Mannheim, 23. Aug. (Reinweißmarkt). Am heutigen Markt waren nur 350 Birkel- und Rücker zum Verkauf, der sich lebhaft abwickelte, wobei Preise von etwa 5-18 Mark für die Stück notiert wurden.  
 Verhörsändige Rechnung in der Metallwarenindustrie. Angesichts der dauernden Markenerweiterung empfiehlt der Verband der deutschen Metallwarenindustrie den Metallhändlern und Padgründern die werblich-öffentliche Berechnung ihrer Waren über eine Edokonten möglichst über den Dollar.  
 Die Margarinepreise wurden ab 21. August auf 875 000 Mark pro Pfund erhöht.  
 Wasserhände des Rheins am 24. August: Schifferstiel 140 (gef. 2), Rehl 250, Maxau 395 (gef. 6), Mannheim 285 (gef. 3).  
 Voraussichtliche Witterung bis 25. August nachts:  
 Ein neues von Westen heranziehendes Tiefdruckgebiet verdrängt den hohen Druck und in Süddeutschland ist mit dem Eintritt neuer Regentage zu rechnen. Daher meist trüb, zeitweise Regen, etwas kühler.

